

Amerikanische Haiku. Elizabeth Searle Lamb

In Anlehnung an Martin Berners Bericht über das amerikanische Haiku in der VJS Nr. 56/Februar 2002 möchte ich in loser Folge einige herausragende Autoren mit ihren Haiku vorstellen. Eine solche Auswahl ist immer subjektiv und nie vollständig – ich habe über einen längeren Zeitraum notiert, was mich ansprach.

„*A haiku a day / keeps the doctor away*“, schrieb James Kirkup einmal. Elizabeth Searle Lamb, 1917 geboren, ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Beschäftigung mit dieser Kurzlyrik auch im hohen Alter wach und lebendig erhält. Sie gilt als eine der großen Haiku- und Führungs-Persönlichkeiten Amerikas. Nicht nur durch ihre Werke, sondern auch durch ihr Engagement in vielen verantwortungsvollen Positionen hat sie die Haiku-Szene entscheidend mitgeprägt. Sie war — um nur einiges herauszugreifen — Gründungsmitglied der Haiku Society of America und deren Präsidentin, Herausgeberin der vereinseigenen Zeitschrift „Frogpond“ und schrieb mehrere Dokumentationen über die Entwicklung des amerikanischen Haiku. Ihre eigenen Haiku-Bücher sind in viele Sprachen übersetzt, auch ins Japanische und Chinesische; über 150 Preise hat sie gewonnen und ist dabei stets bescheiden geblieben.

Schon früh hat sie sich der freien Form zugewandt, blieb experimentierfreudig und entdeckte noch im hohen Alter die Möglichkeiten des Internet für ihr dichterisches Schaffen. Viele ihrer Haiku haben die Musik zum Thema (sie studierte Harfe). Sie hat die Eindrücke von ihren zahlreichen Reisen ebenso prägnant in Worte gefasst wie die Einsicht in die mystische Welt der Pueblo-Indianer im Südwesten und die Faszination von Pflanzen und Tieren der Wüste. „Jede Form trifft genau das Thema, das die Dichterin inspirierte“, schreibt Makoto Ueda über ihre letzte Haiku-Sammlung, eine Retrospektive. „*Aber über das Können hinaus*“, so William J. Higginson im dazugehörigen Vorwort, „*durchdringt ihr Werk ein zentraler Frieden — ein tiefer Einklang mit dem Leben, so wie es ist.*“

<i>deep into this world of Monet water lilies no sound...</i>	tief in dieser Welt von Monets Seerosen kein Laut...
<i>the boiling surf covering uncovering the black rock of Bathsheba</i>	die kochende Brandung bedeckt und legt frei den schwarzen Felsen von Bathsheba
<i>flight of the crane surely just dream but this white feather</i>	Flug des Kranichs sicher nur Traum aber diese weiße Feder
<i>glissandos rippling from the strings wind from the sea</i>	Glissandos tönen von den Saiten Wind vom Meer
<i>the blind sculptor his own features on all the bronzes</i>	der blinde Bildhauer seine eigenen Gesichtszüge auf allen Bronze-Skulpturen
<i>the fisherman casting into a cloud</i>	der Fischer wirft in eine Wolke

<i>deepening shadows</i>	dunkler werdende Schatten
<i>into the deepest of the nightdark the talking drums</i>	ins tiefste Nachtdunkel die sprechenden Trommeln
<i>spotting an antelope — that long moment before he jumps</i>	eine Antilope entdecken — dieser lange Augenblick bevor sie springt
<i>for sale a rhinoceros beetle tethered on a pink string</i>	zu verkaufen ein Rhinoceros-Käfer angebunden an einer rosa Schnur
<i>he emptiness were the eyes were in the shed snakeskin</i>	die Leere wo die Augen in den Lidern waren Schlangenhaut

Übersetzung: Ruth Franke

Literatur:

Across the Windharp. Collected and New Haiku by Elizabeth Searle Lamb. Preface by William J. Higginson, Introduction by Miriam Sagan. La Alameda Press: 2000.